

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pf. = 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: Jos. Eich.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß: P. M. Schmitz.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabend erbeten; Preis für die 6-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pf. = 1½ Sgr.

Abonnements

für den Monat September

zu 1/3 des Quartalspreises, können bei allen Postanstalten, bei unseren Boten, sowie in der Expedition abgemeldet werden.

Gesellschaft für Buchdruckerei:
Joseph Broig. P. M. Schmitz.

Amtliches.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht:
Dem Fabrikmeister Simon zu Herbolz das Allgemeine Ehrenzeichen und dem Fischbändler Emil Schmitter zu Coblenz das Prädikat eines königlichen Hof-Lieferanten zu verleihen.

Deutschland.

Berlin, 26. Aug. Durch die neue Justizgesetzgebung ist die Strafvollstreckung, welche sich bisher in der Hand der Gerichte befand, der Staats-Anwaltschaft übertragen worden. Eine Ausnahme hiervon machen diejenigen Sachen, in denen das Amtsgericht in erster Instanz erkannt hatte. Bezüglich dieser Sachen ist die Strafvollstreckung durch justizministerielle Verfügung vom 14. d. Mts. den zuständigen Amtsrichtern übertragen worden. Eine Befugnis, welche den Landesjustizverwaltungen in § 483 der Strafprozessordnung vorbehalten war. Jedoch hat die Staatsanwaltschaft des Landesgerichts stets zu entscheiden, wenn es sich um einen Strafaufschub handelt, und zwar in dem Falle, wenn durch sofortige Vollstreckung der Strafe dem Verurtheilten oder dessen Familie erhebliche, außerhalb des Strafzweckes liegende Nachteile erwachsen würden. Will der Staatsanwalt einen Aufschub über vier Wochen bewilligen, so hat er die Genehmigung des Oberstaatsanwalts einzuholen. Die Bewilligung von Strafaufschub in anderen Fällen, sowie die Bewilligung von Strafheilung und Strafunterbrechung erfolgt nach Maßgabe der jetzt hierüber bestehenden Vorschriften, nur mit der Aenderung, daß in erster Instanz die Staatsanwaltschaft des Landesgerichts, in zweiter Instanz der Oberstaatsanwalt zu befinden hat. Legte man die Strafvollstreckung in die Hand der Staatsanwaltschaft, so müßte ihr folgerichtig auch die Aufsicht über das Gefängniswesen, wenigstens soweit dies dem Justizminister in letzter Instanz unterstellt ist, übertragen werden. Dies ist durch eine ebenfalls vom 14. d. Mts. datirte Verfügung des Justizministers geschehen. Dier zufolge sollen bei jedem Gefängnisse ein Vorsteher, ein Inspektor und ein erforderliche Anzahl von Unterbeamten in Thätigkeit treten. Vorsteher

ist jedesmal der erste Staatsanwalt des zuständigen Landgerichts, beziehungsweise der zuständige Amtsrichter. Als Inspektoren können je nach dem Umfange des Gefängnisses besondere Beamte oder Bureaubeamte der Staatsanwaltschaft oder der betreffenden Amtsgerichte angestellt werden. Ihre Anstellung und die Anstellung der Unterbeamten erfolgt durch den Oberstaatsanwalt in Gemeinschaft mit dem Oberlandesgerichtspräsidenten. Der Vorsteher führt die Aufsicht über sämtliche Gefängnisbeamte und ist ferner dem Oberstaatsanwalt unterstellt, welchem unter der obersten Aufsicht des Justizministers die obere Leitung des gesamten Gefängniswesens seines Bezirks obliegt. An ihn haben die Vorsteher über alle wichtigen Vorgänge, (Entscheidungen, Selbstmorde und so weiter) zu berichten und am Schlusse des Geschäftsjahres einen Jahresbericht zu erstatten.

Der Ausschuss des Wahlvereins der Deutsch-Konservativen hat an die preussischen Mitglieder des Wahlvereins nachstehende Aufforderung ergeben lassen: „Die bevorstehenden Wahlen zum Abgeordnetenhaus sind für die nächste Zukunft unseres Vaterlandes von hoher Bedeutung. Schwere Aufgaben sind auf dem Gebiete der Schule, des Verhältnisses zwischen Staat und Kirche, zu lösen. Es gilt, Männer zu wählen, die ein richtiges Verständnis für die Stellung der Kirche im Staate und im Volksleben, für die Aufgabe der Kirche haben, die vor allem berufen ist, den zersetzenden Wirkungen des modernen Egoismus entgegenzutreten. Es gilt, der Kirche die rechte Stellung in der Schule anzuweisen, die fern von Förderung unfruchtbarer Bismarckerei vor allem eine Stätte gesunder Geistes- und Herzensbildung für unsere Jugend sein soll.“ Der Aufruf spricht sich des weiteren aus für die neue Wirtschaftsgegebung, die nachhaltige Kräftigung der preussischen Finanzen durch Umsicht und Sparamkeit, für Herabminderung der direkten Steuerlast, Ueberweisung reichlicher Mittel an die Kommunen, für den Ankauf der Privatbahnen zum Zwecke einheitlicher Regelung der Tarife, für Vereinfachung der Verwaltungsorganisation.

Der Aufruf schließt: „Im liberalen Lager herrscht Uneinigkeit, welche immer deutlicher, besonders während der jüngsten Reichstagsverhandlungen hervorgetreten ist und welche sogar zur Trennung innerhalb der liberalen Partei selbst führte, während diese gleichzeitig gänzlich darauf verzichtete, bei den wichtigsten Entscheidungen auf dem Gebiete der Finanzen und der Zollpolitik ihre früher eingenommene entscheidende Stellung zu behaupten. Diese Zerfahrenheit im liberalen Lager im Zusammenhang mit dem schwindenden Vertrauen und der wachsenden Unzufriedenheit im Volke gegenüber der liberalen Gesetzgebung der jüngsten Vergangenheit mahnen in diesem Augenblicke doppelt zu festem Zusammenschlusse, zur Einigkeit innerhalb aller konservativen Kreise und zu ebenso maßvoller als fester Verfolgung der großen Ziele konservativer Politik.“

Berlin, 27. Aug. Bei der Berathung der neuen Justizgesetzgebung ist bekanntlich auch die Rangfrage der preussischen richterlichen Beamten zur Sprache gekommen, ohne daß indeß im Plenum des Landtags irgend ein darauf bezüglicher spezieller Antrag gestellt worden wäre. Durch einen königlichen Erlass vom 11. d. M., welcher in der Nr. 34 der Gesammmlung publicirt worden ist, werden die Rangverhältnisse der richterlichen Beamten und der Beamten der Staatsanwaltschaft nunmehr wie folgt geregelt:

1) Die Präsidenten der Oberlandesgerichte gehören zur zweiten Rangklasse der höheren Provinzialbeamten. 2) Die Senatspräsidenten der Oberlandesgerichte, die Landgerichtspräsidenten und die Oberstaatsanwälte gehören zur dritten Rangklasse der höheren Provinzialbeamten. 3) Die Oberlandesgerichtsräte, die Landgerichtsdirectoren und die ersten Staatsanwälte gehören zur vierten Rangklasse der höheren Provinzialbeamten. 4) Die Landrichter, die Amtsrichter und die Staatsanwälte gehören zur fünften Rangklasse der höheren Provinzialbeamten. Einem Theile der Landrichter und Amtsrichter kann durch die Ernennung zum Landgerichtsrath oder zum Amtsgerichtsrath persönlich ein höherer Amtscharakter mit dem Range der Räte der vierten Classe verliehen werden. Diese Verleihung soll jedoch nicht über ein Drittel der Gesamtzahl umfassen und nur an solche Richter erfolgen, welche mindestens ein zwölfjähriges richterliches Dienstalter (§ 5 der Verordnung vom 16. April 1879, Gef.-Samml. S. 318) erreicht haben. Die Beschränkung auf ein Drittel gilt nicht in Betreff derjenigen zum 1. October d. J. als Mitglieder der Landgerichte oder Amtsgerichte eintretenden Beamten, welchen durch Verleihung des Rathsritels oder eines dem gleichstehenden Amtscharakters schon vorher der Vorrang vor den Beamten der fünften Rangklasse verliehen worden ist. In so weit und so lange jedoch durch die Ernennung der vorbezeichneten Beamten zu Landgerichtsräthen und Amtsgerichtsräthen die Normalzahl von einem Drittel aller Stellen überschritten wird, sollen weitere Anträge auf Verleihung eines höheren Amtscharakters an active Landrichter oder Amtsrichter nur ausnahmsweise und in ganz besonders gearteten Fällen gestellt werden.

Im Großen und Ganzen wird durch die neuen Bestimmungen an den Vorschriften des königlichen Erlasses vom 19. März 1850, des Reglements vom 7. Februar 1877 und der Cabinetsordre vom 1. November 1835 wenig geändert. An die Stelle des Amtscharakters „Appellationsgerichtsrath“, „Kreisgerichtsrath“ tritt künftig bei einem Drittel sämtlicher Landrichter und Amtsrichter, sofern solche ein mindestens zwölfjähriges richterliches Dienstalter hinter sich haben, der Amtscharakter „Landgerichtsrath“ und „Amtsgerichtsrath“.

Dem Pfanleitz- und Rückkaufsgeschäft wird jetzt in mehreren Bundesstaaten mit rücksichtsloser Strenge begegnet. In Bayern, wo allerdings die beklagten Uebeltäthe am meisten fühlbar hervorgetreten waren, ist eine sehr scharfe Verordnung gegen die Pfandleiber ergangen und in Preußen ist verschiedent-

Haus Wittenhoff.

Novelle von Dr. Th. Küster.

(Fortsetzung.)

21. Noch eine Leidenschaft beherrschte Alexander von Wittenhoff-Plessen, die Liebe zu einer jungen schönen und reichen Witwe, welche den besten Kreisen der hauptstädtischen Gesellschaft angehörte, und die er in seiner Weise liebte; wahre Liebe kannte er nicht, hatte er nie gekannt. Aber Plessen schenkte ihm gleichzeitig eine große Begehrtheit; wäre Frau von Arnheim unbezogen gewesen, er würde spöttisch gelächelt haben bei dem Gedanken oder der Zuhaltung, sie zu seiner Gemahlin zu erheben. Wie die Dinge standen, ging all sein Bestreben darauf hin, die Hand der schönen Witwe sich zu sichern. Jetzt, als der Erbe des großen Majorats, waren seine Hoffnungen in dieser Hinsicht um ein Bedeutendes gestiegen.

Frau von Arnheim war stolz und herrschsüchtig; Herrin auf Schloß Wittenhoff zu werden, war auch für sie verführerisch genug. Das wußte er und hatte nur auf den Augenblick gewartet, wo er ihr sagen und sie es überall hören konnte, daß er jetzt in der That der nächste zum Majorat w. r. Wenn auch noch einige Jahre vergehen mußten, bis der Tod seines Vaters ihn zur Nachfolge berief, was that das? — Auf die Aussicht hin würde selbst Frau von Arnheim nicht zögern, ihm ihre Hand zu reichen, und sollte selbst ihn der Tod erreichen, ehe der Freiherr starb, nun so konnten doch seiner Ehe mit der Begehrten Kinder — Söhne — bis dahin entpfaffen sein, auf die alsdann sein Erbrecht natürlich überging. — Sein Hauptzweck war ja inzwischen erreicht, indem er über ansehnlichen Reichthum verfügen konnte; sie war ja noch sehr jung — kaum zweiundzwanzig Jahre alt — und konnte warten auf die Würde einer Freiin von Wittenhoff. — Er kannte zudem sehr genau die Ansichten seiner Erwählten und Begehrten und war entschlossen, das Gese zu schmieden, so lange es glückte, mit seinem definitiven Antrag nun nicht länger zurückzuhalten.

Herr von Wittenhoff-Plessen glaubte zuversichtlich, daß die junge Witwe ihn nicht zurückweisen werde, war er doch jetzt eine sogenannte „glänzende Partie“ und konnte wählen mit sicherer Aussicht auf Erfolg unter den ersten Töchtern des Landes. Es war ein altes, stolzes Geschlecht, das der Wittenhoffs, ursprünglich durchweg katholisch, bis zu Anfang dieses Jahrhunderts die Seitenlinie der Plessen, durch rein weltliche Beweggründe veranlaßt, zur protestantischen Confession abgefallen war, welcher Umstand Veranlassung gegeben hatte, zwischen die Haupt- und Seitenlinie eine mehr und mehr zunehmende Spannung und Entfremdung zu bringen. So konnte es denn nicht Wunder

nehmen, daß der Freiherr von Wittenhoff — der jetzige Majoratsbesitzer — aus vielen Gründen mit unbedingtem Willen in die Zukunft sah und traurig an die nun gestörte Nachfolge denken mußte.

Herr von Wittenhoff-Plessen erhob sich endlich von seinem Sopha und begann langsam, behaglich, wie Jemand, der seine Zeit tödten will, Toilette zu machen. Er beabsichtigte, zur Besuchs- runde sich bei Frau von Arnheim melden zu lassen, die er seit einiger Zeit nicht mehr gesehen hatte.

Ein leises Klopfen an der Thür störte ihn in seinen Gedanken. Sein Diener trat auf seinen Ruf ein und meldete, indem er seinem Herrn eine Karte überreichte, daß eine Dame da sei und ihn zu sprechen wünsche. Er war augenblicklich betroffen, als er den Namen las, der auf dieser Karte stand, doch wies er den Diener an, die Dame nach dem Salon zu führen und sie zu erwarten, ihn dort zu erwarten.

Der Name auf der Karte hieß: Adeline Audenars.

„Was sie nur so plötzlich hierher führen mag? — Wie unfug von ihr, so schnell schon das Schloß zu verlassen! murmelte er verächtlich zwischen den Zähnen.

Nachdem er sich ein wenig beruhigt hatte, begann er, denn er war augenblicklich neugierig auf die Nachrichten, welche ihm die Schweizerin bringen würde, und bald stand er vor Fräulein Audenars, die ihn lächelnd, freudig begrüßte.

„Ich gratulire, Alexander!“ rief sie; „wir haben auch diesmal die Partie gewonnen!“

„Jawohl — allerdings,“ entgegnete er, verlegen das Ende seines Schnurrbarts drehend. „Bitte, behalten Sie Platz.“

Und er stellte einen Sessel für sie neben den eigenen.

„Weshalb waren Sie nur so ungebildigt,“ fuhr er fort, „so schnell — so kurz nach dem Tode des Knaben schon — Schloß Wittenhoff zu verlassen? — Warum so rasch? — Ich fürchte, das wird Verdacht erwecken.“

Er sah nicht so freundlich aus, wie das Fräulein ihn zu finden erwartet haben mochte. Dazu noch Vorwürfe! — Erregt sagte sie:

„Sie machen mir Vorwürfe?! — Ich hätte Grund, Sie der Unvorsichtigkeit anzuflagern, denn Sie haben den Grafen Dalberg, wie es scheint, weit tiefer in unsere Karten blicken lassen, als Ihnen und mir lieb sein konnte; einige Aeußerungen, die er gegen mich gethan, verrietten mir das, so unter Anderem wußte er, daß wir mit einander bekannt, daß ich von dem eigentlichen Zweck seines Besuchs auf Wittenhoff unterrichtet war.“

„Sie haben sich auf den Fuß klopfen lassen, meine Liebe,“ erwiderte er lächelnd. „Graf Dalberg hat von mir Ihren Namen überhaupt gar nicht gehört und ich glaube eher, daß Sie selbst durch irgend eine vorschnelle oder unbedachte Ihnen entschlüpfte Aeußerung sich verrathen haben. Doch das hat Nichts

zu sagen. — Haben Sie die Güte, mir vor allen Dingen zu erklären, was Sie zu dieser schnellen Abreise von dort veranlaßte?“

„Sie haben keine Ahnung, Alexander, was es heißt, in einem Hause zu wohnen, wo jeder Athemzug gedeutet werden muß!“ sagte sie mit vorwurfsvoller Betonung. „Ich will nicht länger dort die Dienerschaft spielen, ich will und kann es nicht!“

Das hochmüthige Fräulein haßte mich, und ich haßte sie; so bot mir denn Bruno's Tod die erwünschte Gelegenheit, mein dortiges Verhältniß zu lösen. Fräulein Helene ist so glücklich mit ihrem Herrn Grafen, daß ich es nicht länger mehr mir ansehen konnte.

Uebrigens glaube ich, daß Dalberg etwas zu schlaue, zu scharfsichtig ist für uns und unsere Pläne, er hat eifrig und mehr spionirt, als mir lieb war, ich habe ihn aber doch hinter's Licht geführt. Im Gespräch mit ihm — gleich im Anfang seines Dortseins — antwortete ich ihm auf eine bezügliche Frage, daß ich mich auch nach der Residenz zurücksehn, und mich nur die treue Erfüllung meiner Mission auf Schloß Wittenhoff aushalten ließe. Ich hatte natürlich keine Ahnung, daß er diesen Ausdruck als in dem Sinne der Sorge für den meiner Pflege übergebenen Knaben auffassen werde; doch er machte seitdem aus dem Worte „Mission“ mir gegenüber ein Stichwort, das er mich oft genug hören ließ und“

„Da! ha! ha!“ lachte Herr von Wittenhoff-Plessen unterbrechend. „Da haben wir's ja! — Natürlich, meine Liebe, wenn Sie sich mit einer „Mission“ brüsten, da ist's wohl kein Wunder, wenn selbst ein weniger offener Kopf wie Dalberg stutzig wird! — Wenn Jemand eine „Mission“ erfüllt, so ist er nach dem Orte, wo er diese ausübt, geschickt worden, abt man einen Verus, eine Vocation aus, so ist man berufen worden“

„Das ist das Unglück, wenn Jemand sich eines Fremdwortes bedient, ohne sich über dessen allenfallsige Bedeutung klar zu sein!“

Sie mußte nun ihrerseits diese verdiente Zurechtweisung still über sich ergehen lassen, und der stolze Ton, mit dem sie vorher gesprochen, ward dadurch merklich herabgestimmt. Das Beste, was ihre weibliche Politik ihr rathen konnte, war nunmehr ein legischer Ton. Mit gänzlich veränderter Stimme, so sanft, wie man es kaum von ihr hätte erwarten sollen, fragte sie:

„Und habe ich denn nicht ein Wort des Dankes, der Anerkennung verdient, Alexander?“

Er rückte einen Augenblick verlegen, ungebildigt auf seinem Sessel hin und her, dann blickte er sie voll an, reichte ihr seine Hand und erwiderte:

„Meine liebe Adeline, ich bin Ihnen gewiß den größten Dank, die höchste Anerkennung schuldig und hatte Ihnen diese auch hiermit rückhaltlos ab; ich danke Ihnen ja Alles, ohne Sie und Ihre wirksame Hilfe hätte ich ja nie erreichen können,

lich eine Reihe alter Vorurtheile verschärft und verärgert worden. Danach sind concessionirte Pfandleiher berechtigt, von Darlehen über 30 M. 6 pSt. Zinsen zu nehmen; bei Darlehen unter 30 M. und auf 6 Monate oder weniger darf 1 pSt. für 3 M. wöchentlich Zins genommen werden. Ist das Darlehen auf längere Zeit, jedoch unter 12 Monate gegeben, so darf nur 4 pSt. für 3 M. wöchentlich Zins genommen werden und bei Darlehen auf länger als 1 Jahr sind auch für 30 M. und darüber nur 6 pSt. Zinsen zulässig. Ist ein solches kleines Darlehen anfänglich nur auf kurze Zeit gegeben, später aber verlängert worden, so darf dennoch die Berechnung nicht nach anderen, als den eben mitgetheilten Sätzen gemacht werden.

Die lebhaft die socialdemokratische Bewegung noch unter der erkrankten Dede fortbauert, davon gibt Kunde, daß ein bloßer Anschlag an den Eisfabriken hinreichte, um viele Tausende von Socialisten nach einem beliebigen Versammlungsorte zu berufen. Natürlich war in dem Anschläge nicht die Spur von Socialismus zu bemerken. Er wandte sich einfach an die Mitglieder der drei Gesangsvereine „Freundschaft“, „Frohe Vereinigung“ und „Unverjagt“ und zu einem großen Gesangsfeiern nach „Zivoli“. Die Polizei war aber benachrichtigt, daß es sich um socialdemokratische Wahlvereinigungen handelte. Sie hatte demnach die Abhaltung des Festes unterlagert: die Theilnehmer, die auch äußerlich das Aussehen der Socialdemokraten hatten, mußten unverrichteter Sache nach Hause gehen.

Die „National-Zeitung“ schreibt: Die Nordd. Allg. Ztg. will erfahren haben, daß eine am Sonntag hier statt gefundene Versammlung des national-liberalen Wahlvereins nach sehr heftigen und langwierigen Debatten gegen die Ansicht der Herren Jordanstedt, Vaster u. A. für die Zustimmung zu zweiwöchigen Budgetperioden im national-liberalen Wahlausschuß sich schlüssig gemacht habe. Eine Versammlung des national-liberalen Wahlvereins hat am Sonntag überhaupt nicht statt gefunden und Vaster will nicht in Berlin. Daß eine Versammlung von national-liberalen Männern am Sonntag über einen Wahlausschuß beraten hat, ist richtig, aber sie hat nicht den Beschluß gefaßt, den die Nordd. Allg. Ztg. wiedergibt, sondern den entgegengegesetzten. Auch nicht nach heftigen und langwierigen Debatten, sondern nach kurzer Motivierung von Zweifelsgründen seitens eines einzigen Dissidenten.

Wie der „Kölnischen Zeitung“ geschrieben wird, hat das dritte Kriegsgericht über den Kapitän J. S., Grafen v. Monts, ehemaligen Commandanten des Großen Kurfürsten, das am 22. d. begonnen, gestern seine Sitzungen beendet und geht das Urtheil nun an das königliche General-Auditorium zur Begutachtung, ehe es dem Kaiser zur Bestätigung vorgelegt wird.

Mit Bezug auf die Angriffe der russischen Presse gegen Deutschland schreibt die „Kreuztg.“: Dankbarkeit ist eine schwere Tugend, und die Fälle sind sehr selten, in welcher sie zu einer Triebfeder der Politik geworden. Auch wenn zwei Reiche Generationen hindurch, durch die intimsten Beziehungen ihrer Herrscher verknüpft, so oft Gelegenheit gefunden haben, eines dem andern die wesentlichsten Dienste zu leisten, ohne daß der Eine durch die Förderung der Interessen des Anderen eine Einbuße erlitten hätte, vielmehr in dieser Förderung eine Erleichterung eigener Bestrebungen gefunden hat, so erzeugt sich ein Verhältnis, welches, wenn selbst die persönlichen Intimitäten schwächer werden sollten, doch nicht die Traditionen verlieren kann, welche zu einem Lebenselement geworden sind und auf welche man in jedem kritischen Moment zurückgreifen kann, um in ihnen eine Richtschnur des Verhaltens für die Gegenwart zu finden. Fürs Erste können wir uns nicht entschließen, in den Kundgebungen der russischen Presse etwas anderes als ein prasselndes Feuerwerk zu erkennen; obwohl wir nicht bestreiten wollen, daß ein ungeschickter Feuerwerker mitunter Schaden anrichten — nicht selten aber auch Schaden nehmen kann. — Gegenüber alarmirenden Gerüchten wegen auffallender militärischer Maßregeln Russlands an den Westgrenzen bemerkt dasselbe Blatt: Ohne weiter auf die Sache einzugehen bemerken wir nur, daß militärische Bewegungen in Polen alle Jahre um diese Zeit stattfinden, wenn die dortigen Truppen sich zu den großen Reuten bei Warschau concentriren, und daß diese „Truppenanhäufungen“ nicht zum ersten Male zur Beunruhigung des Zeitungspublicums bzw. der Börsen benutzt werden. Im Trüben läßt sich aber bekanntlich gut fischen, das heißt auf einer in Unruhe versetzten Börse läßt sich mancher Gewinn erzielen, — wäre ich voraussichtlich heute noch ohne jede Garantie für eine bessere Zukunft. Sie sollen meinen Lohn haben — so reich, wie Ihre kühnste Phantasie ihn nicht träumen kann; indessen zuvor muß erst noch Anderes sich erfüllen. —

Seine Antwort zeugte von innerer Unruhe; er fürchtete — und konnte — die Ansprüche seiner Verbündeten, er wußte, worin der Lohn bestand, auf den sie warteten, und daß die Aussicht auf diesen Lohn allein sie ihre schwierige und dunkle „Mission“ auf Schloß Wittenhoff hatte übernehmen und ausführen lassen.

Mit zuckenden Lippen und bligenden Augen stand sie plötzlich hochaufgerichtet vor ihm. Ihre Stimme bebte vor innerer Erregung und fast mühsam, wie mit verhaltenem Unwillen, rang es sich aus ihrer Brust hervor, was sie ihm antwortete:

„Verstehen Sie unter dem meine kühnsten Phantasien übersteigenden „Lohn“, den Sie mir in Aussicht stellen, Geld? — Wollen Sie mich für das, was ich für Sie gethan, mit Geld ablohen, versuchen, die Stimme meines Gewissens durch den Glanz des Goldes zu betäuben? — — — Alexander, Sie scheinen nicht zu wissen, was es heißt, in einem Hause sein und leben zu müssen, welches man selbst dem Unheil geweiht hat; Sie können die stete Angst vor Entdeckung, die Stunden der inneren Qualen, die ich durchlebe, nicht ermessen! Nein, um Geld allein habe ich es nicht gethan; ich fordere Anderes von Ihnen!“

„So? — Und was denn, meine Liebe?“ fragte er gedehnt.

„Geben Sie mir nicht vorher angedeutet, was mein Lohn sein würde, wenn ich unsern Plan zur Erfüllung brächte? — Sind Sie wirklich so ganz vergesslich, Alexander?“

Sie war bleich geworden bei seiner Antwort und während dieser Nachfrage schien ihr der Athem zu stocken, alles Blut ihrem Herzen zugeföhrt zu sein, während er selbst immer unruhiger, immer verlegener geworden war. Ihr Blick ruhte vorwurfsvoll, mit unendlich peinlichem, gedrücktem Ausdruck auf ihm. Und es war nicht zu verkennen, daß sie sich noch sträubte, an das für sie Furchterlichste jetzt schon zu glauben.

(Fortf. folgt.)

winne machen. Auch die „Deutsche Heeres-Zeitung“ beschäftigt sich in ihrer neuesten Nummer mit der Besprechung eines eventuellen Krieges zwischen Deutschland und Rußland. Das Blatt kommt zu dem überraschenden Schlusse, daß der naturgemäße Verbündete Deutschlands Niemand anders als China ist. Nachdem auf das Genaueste die Grenzverhältnisse zwischen Rußland und China erörtert sind und nachgewiesen ist, wo an der 8540 Kilometer langen Grenze Bewegung und Erhaltung von größeren Heeren behufs einseitiger kriegertlicher Operationen möglich ist, nachdem ferner die in den Grenzprovinzen vorhandenen militärischen Kräfte abgemessen und deren Organisation geprüft ist, nachdem endlich die militärischen Verhältnisse beider Reiche zur See abgemessen sind und der Beweis erbracht ist, daß China in keiner Beziehung von einer Flotten-Demonstration bedroht ist, wird nachgewiesen, daß Rußland mindestens 200 000 Combattanten nach dem fernem Osten senden müßte, um sich vor China einigermassen zu sichern. Mit einem Hinblick auf die Abhängigkeit der Chinesen im Gebirge und die Eroberung ihres alten Reiches, unter dem Hinweis, daß China nie eine Gelegenheit veräumen werde, auf möglichst billige Weise in den Wiederbesitz des Amurgebietes zu gelangen, heißt es am Schlusse: „Dies ist der Grund, warum China als der naturgemäße Bundesgenosse Deutschlands angesehen werden kann. Je länger sich nun für China der Moment, aus deutsch-russischen Verwicklungen Nutzen zu ziehen, hinauschiebt, desto mehr nähert es sich dem Ende der Umbildung, Reorganisation und Modernisirung seiner Streitmittel, mit desto größerer Energie und Ausdauer auf Erfolg kann es auftreten und desto mehr muß sein Eingreifen, durch Abziehen bedeutender russischer Kräfte nach Osten, dem deutschen Reiche.“

Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt officiell: „Kürzlich wurde bereits eine ganze Serie von Gesetzentwürfen in den Blättern namhaft gemacht, welche dem Landtage zugehen sollte. Die ganze Mittheilung mußte in das Reich der Combinationen verworfen werden, weil über diese Fragen auch noch nicht annähernd Angaben zu machen sind. In ähnlicher Weise stellt man nun dem Bundesrathe die Tagesordnung seiner nächsten Sitzung auf. Auch hier muß bemerkt werden, daß auch noch nicht einmal über die Berufung des Bundesraths Bestimmung getroffen ist, viel weniger über die Gegenstände, welche in der 1. Sitzung desselben beraten werden sollen. In verschiedenen Blättern wird das Project einer Inferantenfeuer unter der Voraussetzung besprochen, daß ein solches von der Regierung erwogen werde. Gutem Vernehmen nach ist aber an maßgebenden Stellen über diesen Gegenstand nicht das Geringste bekannt.“

Stuttgart, 22. Aug. Die „Stern-Ztg.“ meldet: Der Kaiser hat die Zimmervorstellung der hiesigen kaiserlichen Behörden, in welcher sie darum bitten, die Wirksamkeit zweier Ordenskreuze für das katholische Bürgerhospital gestatten zu wollen, dem Herrn Kultusminister v. Puttkamer zur Prüfung und Befehdung abgeben lassen. Herr v. Puttkamer hat nun das hiesige Hospitalspatrontat mit seinem Gesuche als mit den Vorschriften des Gesetzes vom 31. Mai 1875 unvereinbar abgewiesen.

Frankreich.

Paris, 27. August. Beim Senat sind bekanntlich die Jerryschen Unterrichtsvorlagen auf großen Widerspruch gestoßen, und alle Bemühungen, den größten Gegner derselben, Jules Simon, von seinem gegnerischen Standpunkt abzubringen, sind bisher erfolglos gewesen. Nunmehr machen die Unterrichtsgegner Jerrys auch bei den Generalräthen entliehenen Fiasco; denn von den 45 Generalräthen, die sich über die Unterrichtsfrage geäußert haben, sind 27 gegen Jerrys aufgetreten, darunter 5, welche republikanische Mehrheiten haben. So ist die Stimmung der Generalräthe, trotzdem daß, wie der Siecle meldet, von mehr als 80 republikanischen Senatoren, welche den Generalräthen angehören, bloß 2 nicht für die Jerryschen Vorlagen gestimmt haben, und daß alle republikanischen Deputirten der Linken, die Generalräthe sind, sich für die Vorlagen verwandt haben. Das ist den Kulturkämpfern hart; trotz aller Reden der Minister Lepere, Jerrys und Waddington für diese Gesetze, und trotz aller Versuche, den Senat umzustimmen, erfahren sie solchen Widerstand.

Im „Univers“ erklärt heute der Pater von Corbeil, daß die beiden Geistlichen, welche auf dem Bastillenplatz verbrannt wurden, nicht er und sein Caplan, sondern die Pater von Goudray und von Vert le Petit gewesen seien. Der republikanische Haß geht so weit, daß die republikanischen Blätter über die beiden Geistlichen die Verleumdung verbreiten, als seien dieselben auf der Straße betrunken gewesen. So soll die Krone und die Feder denken. Andere Blätter fordern den Episcopat auf, dem Clerus das Tragen der Soutane zu verbieten, weil diese das Volk herausfordere. Also das geistliche Gewand, welches der radicalen Canaille mißfällt, ist an den Gracien Schuld!

Italien.

Rom, 24. Aug. Am 20. d. s., Vormittags 11 Uhr, wurde das deutsch-ungarische Colleg von Sr. Heiligkeit in Privataudienz empfangen. Es war dies das erste Mal seit der Thronbesteigung Leo XIII. Denn die vielen und wichtigen Geschäfte erlaubten Sr. Heiligkeit bisher nicht, seinem Herzenswunsche zu willfahren und dieses älteste der auswärtigen Collegien seiner Residenz einmal um sich zu versammeln; nur einzeln abgehenden Priestern konnten bisher Audienzen bewilligt werden. Gestern aber war das gesammte deutsch-ungarische Colleg unter Vorritt seiner Lehrer im Vorzimmer Sr. Heiligkeit vereinigt. Der h. Vater erschien gegen 11 1/2 Uhr in einfachem weißem Talar und nahm alsbald auf dem Throne Platz. Zu seiner Rechten stand Sr. Eminenz der Cardinal Redossowski, ferner Monsignor Macchi und der bisherige Nuntius von München, Erzbischof Masella, letzterer war erst wenige Stunden zuvor aus Deutschland zurückgekehrt. Nachdem sich alle Knieen auf die Kniee niedergelassen, nahm der Rector des Collegs dem Throne Sr. Heiligkeit und hielt eine kurze Ansprache. Sofort erhob sich darauf Leo XIII. und hielt auf den Stufen des Thrones eine längere lateinische Ansprache, in welcher er die Jüglinge zu rastlosem wissenschaftlichem Streben anfeuerte. Hierauf ließ sich Sr. Heiligkeit wieder auf den Thron nieder und gestattete zuerst den Lehrern, dann sämtlichen Mönchen den Fuß- und Handkuss; jedem Einzelnen legte er die Hand auf das Haupt und bezeichnete

seine Stirn mit dem Zeichen des h. Kreuzes; auch fehlten nicht einige besondere Worte der Ermunterung.

Die „Unita Cattolica“ berichtet über eine Audienz, welche der Turiner Advocat Caucino bei dem h. Vater gehabt. Letzterer habe sich folgendermaßen geäußert:

„Sie sehen also, daß der gegenwärtige Zustand, in welchem sich das Papstthum befindet, ein durchaus abnormaler ist, und ich werde niemals ermüden, die Wiederherstellung des Rechtes des päpstlichen Stuhles, welches das Recht der Katholiken Italiens und der ganzen Welt ist, zu verlangen. Die Katholiken haben das Recht, in ihren Gewissen sicher gestellt zu sein, und sie sind es nicht. Die Kirche hat das Recht, Gott „in securam libertate“ (in freier Freiheit) zu dienen. Gegenwärtig besitzt sie keine Freiheit, geschweige denn sichere Freiheit. Was gemacht wurde, kann wieder aufgeselbst werden: wer bürgt uns heute für das Morgen? Die Revolution sagt niemals, es ist genug, eben weil sie die Revolution ist, aber die Revolution ist keine Regierungsmethode. Die Gesellschaften werden nicht mit Auskunftsmiteln regiert, wohl aber mit Principien, und die Principien wechseln nicht. Das, was gestern gerecht war, ist es auch heute, wird es immer sein. Nun ist aber Niemand conservativer in den Principien, als das Papstthum. Wie ist es möglich, daß Staatsmänner nicht den großen socialen Schäden einsehen, welchen die beständigen Angriffe gegen den h. Stuhl den Regierungen und insbesondere der italienischen Regierung verursachen? Und wenn diejenigen, welche gegenwärtig in unserem Lande an der Spitze des Staates stehen, zusehen wollten, wären, so hätten sie sich schon überzeugen müssen, daß Niemand besser als der Papst die Tugenden predigen kann, durch welche die Nationen blühen. In dem, was ich angefangen habe, werde ich fortfahren. Die Kirche ist die größte Schule der Mäßigkeit und Unterwürfigkeit, welche es auf Erden gibt. Wenn jene den bürgerlichen Gesetzen nicht ihre religiöse Sanction gibt, so gehorchen die Bürger nicht mehr aus Gewissensdrängungen, sondern nur aus Furcht. Die Fürsten und Völker werden von mächtigem und finstern Ungewitter herumgeschleudert, und wenn sie wieder den Hafen finden wollen, um sich ruhig und sicher zu sammeln, muß man die Kirche wieder in jenen Zustand der Souveränität, der Freiheit und der Unabhängigkeit zurückversetzen, in welchem sie wirklich ihre wohlthätigen Einflüsse zu Gunsten der menschlichen Gesellschaft entwickeln kann.“

Man gebe also der römischen Kirche das, was der Kirche gebührt, man anerkenne das Recht der Katholiken, welche die große Majorität der Nation sind und dann werden wir alle zusammen arbeiten, um das Wohl Italiens zu fördern, welches unser gemeinsames Vaterland ist. Aber die Souveränität, die Freiheit und die Unabhängigkeit des apostolischen Stuhles sind Bedingungen für die Größe Italiens; wer das leugnet, was das Papstthum für Italien gethan hat, der leugnet die offenbare Wahrheit. Wer das Wohl Italiens will, der muß die Wahrheit suchen, sie mit Eifer und Ruhe suchen, ohne Vorurtheile und vor Allem ohne Leidenschaft. Die Leidenschaft macht blind und läßt niemals sehen, wohin man geht. Wollen die Regierenden nicht die Freundschaft erfassen, welche man ihnen bietet? ... Der Himmel und die Erde werden vergehen, aber das der Kirche gegebene Versprechen wird nicht unerfüllt bleiben. Ich bin es zufrieden, wenn sie diese meine Worte ihren Freunden, in deren Namen Sie gesprochen haben, mittheilen; ich wünsche, daß Alle wissen, was der Papst über die ihm geschaffene Sachlage denkt — eine abnormale und unerträgliche Sache — damit keine Mißverständnisse existiren.“

Bulgarien.

Sofia, 22. Aug. Kriegsminister Parezoff hat eine Organisationsstatut für die bulgarische Wehrkraft ausgearbeitet und dem Ministerrath zur Verabreichung unterbreitet. Dasselbe beruht auf den folgenden Grundprincipien:

Jeder bulgarische Bürger ist verpflichtet, vier Jahre in dem activen Heere und sechs Jahre in der Reserve zu dienen. Nach zurückgelegter zehnjähriger Dienstzeit wird er in die Landwehr (Oplischentje) eingereiht. Jeder wehrfähige Bulgare im Alter zwischen 30 und 40 Jahren ist Landwehrmann und muß jährlich während 14 Tagen an den Waffenübungen theilnehmen. Die Reservisten werden alljährlich zu sechsmonatlichen Lagerübungen herangezogen. Der normale Friedensstand wird aus 12 600 Mann Infanterie, 5 Sotnien Cavallerie, 1000 Artilleristen, einem halben Bataillon (250 Mann) Sappeure und einer Compagnie Pionniere bestehen. Die Nicht-Combattanten hinzugerechnet, wird die Armee des Kaiserthums Bulgarien auf Friedensfuß im Ganzen 16 120 Mann zählen. Die Artillerie besteht aus 6 Feldbatterien zu 8, 4 Gebirgsbatterien zu 6 und 2 reitenden Batterien zu 4 Geschützen. Der Friedensstand einer Druzina (Bataillon) wird 600 Combattanten betragen. Die Erhaltung dieses Heeres wird dem Staate jährlich 8 682 839 Francs kosten oder ungefähr zwei Fünftel des gesammten Einnahme-Budgets in Anspruch nehmen. Inzwischen dürfte diese Ziffer schon im Jahre 1880 eine bedeutende Verminderung erfahren, da mit dem nächsten Budgetjahre eine Herabsetzung sämtlicher Officiersgagen eintreten dürfte. Die vom Fürsten Donduloff systemisirten Gagen können thatsächlich um mehr als die Hälfte reducirt werden, ohne die Officiere in schwierige materielle Verhältnisse zu bringen. Wenn J. B. der Commandant einer Druzina statt der ihm von der provisorischen russischen Verwaltung zugesprochenen 16 680 Francs jährlicher Gage nur 8000 oder selbst 6000 Francs beziehen sollte, würde er mit Rücksicht auf die billigen Preise aller Lebensmittel noch immer sein reichliches Auskommen finden. Was nun das Erforderniß des Heeres auf Kriegsfuß betrifft, so wird dieses allerdings ein ganz anderes sein, indem das Militär dann eine effective Stärke von 32 240 Mann haben würde, den Landsturm nicht mitgerechnet.

Amerika.

New-York, 25. August (per Kabel). Gestern fand hier eine von 150 Cubanern besuchte Versammlung statt, welche den Zweck hatte, für die Befreiung Cubas von der spanischen Herrschaft neuerdings eine Agitation einzuleiten. Die Rebellen-Gemeine Bonachen und Kuloß waren zugegen, und es wurde beschloffen eine Reihe von Versammlungen für denselben Zweck abzuhalten.

Neu.

einen würdigen überaus gelehrten Meister auf die Aufgabe mit und darauf sendenden bis gegenverlichem Br.

Der sich aufgeschoben barischkeit vermittels Mittwochs ein Bade einen Muscheln unter von der Anstalt bar sei und dürfen.

Wenn immer lobt messenachte, zwei Conditio in der Krabbe Markt antretet

Grete! Volkstanz, treure von haupten, die Mission zu lungen machen bald geschickt Schwindel an wenn man ei kannte benach welche sich vo legitimiren für Warum denn schen Sachen oder ob man

Vor! auf dem bei welcher die Ein junger dabel das U Sand ging u Die Waffe e aufgelegt wu dung des La traurigen Ab ganzes Leben seines alten

Glück! erfreuliche W Cyd emie strenge Beror dies nicht ha Kontagienha Infraktretet

Düren, einem Hauße, verzeigte Fam räch zur Ste ersten, aber r Flamme bere eine böswillig dächig bereit

Nachem verfanke die schaft. Eine dem Vermerk storben, j betreffende

Kön, 2 ist in unferer zum Opfer g Schauffee wur dig geleitetet erschossen gleitung zwei getreten sein sage des Arz wenn seine Hülfe gebrach der Tod soll Thäter wurde

Müße gebachten Gen der von Cob wagen und f recht fand u stellten sich i Anzahl auf 1 Bäume sind mit vollkomm zerplittert ur Frucht wurde benachbarten sich gütlich in Gutsbesitzer die Wellen d wieder zu sel alle Häuser oder durch e

In Bend Platane 32 zeitweise auf Sperlinge b Hagel getroff

Trier, der Tier. R

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 28. Aug. Der gestrige Krönungsball bildete einen würdigen Schluß zu dem in allen seinen Einzelheiten so überaus gelungenen diesjährigen Schützenfeste. Die Krönungsfeierlichkeiten verliefen würdevoll und effectvoll, Herr Baumeister Busch, hielt die große Festrede und erledigte sich dieser Aufgabe mit bekannter Meisterschaft. Nach der glänzenden Cour und darauf folgenden Königsprozession überließen sich die Anwesenden bis gegen 4 Uhr Morgens in ungetrübter Einigkeit und herzlichem Frohsinn den Vergnügungen des Tages.

Der „Kaschjammervergilungsbude“, die am Markte ihren Sitz aufgeschlagen und einen intensiven Seegeruch in der Nachbarschaft verbreitete, statteten Nachschwärmer von Dienstag auf Mittwoch einen Besuch ab, nahmen aus dem Hintergrunde der Bude einen sorgfältig mit kühlen Tüchern bedeckten Sad Muscheln und verstreuten den Inhalt über den Markt, vermutlich von der Ansicht ausgehend, daß die Waare nicht mehr genießbar sei und sie die Stelle des Reichsgesundheitsamtes vertreten dürften.

Wenn der Jugendmuth schäumt, so schäumt er leicht über und verläßt dann auf allerhand tolle Einfälle, die man nicht immer loben kann. So sind während der Krönungstage resp. Krönungsfeste, zahlreiche Schellenzüge abgerissen worden und ebenso zwei Conditorenbilder. Ihr gewöhnlicher Standort befindet sich in der Krähnenstraße; sie hatten eine Wanderung bis auf den Markt angetreten müssen.

Greifeld, 26. Aug. Neuerdings, schreibt die Niederrh. Volksztg., treiben sich in unserer Stadt und Umgegend Colporteurs von Gebetsbüchern, Crucifixen u. s. w. herum, welche behaupten, die genannten Sachen im Interesse der afrikanischen Mission zu verkaufen. Wo es möglich ist, lassen sie sich Anzahlungen machen, mit dem Versprechen, daß die gewünschten Sachen bald geliefert würden. Wir machen unsere Leser auf diesen Schwindel aufmerksam und weisen wiederholt darauf hin, daß, wenn man ein gutes Buch u. s. w. kaufen will, doch eine bekannte benachbarte katholische Buchhandlung oder Colporteurs, welche sich von einer solchen Buchhandlung als beauftragt gehörig legitimieren können, die sicherste und auch die billigste Quelle sind. Warum denn immer von ganz wildfremden, jungenfertigen Menschen Sachen kaufen, obgleich man nicht weiß, ob sie gut sind oder ob man sie überhaupt bekommt?

Worff, 25. Aug. Am vergangenen Samstag Abend wurde auf dem bei Süchteln gelegenen Sittard Hochzeit gefeiert, bei welcher die noch immer übliche Sitte des Schießens stattfand. Ein junger Mann von hier hatte laut der „Niederrh. Vtg.“ dabei das Unglück, daß ihm ein Pistolenschuß durch die linke Hand ging und den Mittelfinger gänzlich von derselben trennte. Die Wunde entlief sich in dem Moment, als das Jähndtuch aufgesetzt wurde, bei welcher Manipulation die Hand die Mündung des Laufes bedeckte. So fand das Friedensfest einen recht traurigen Abschluß, indem ein junger kräftiger Mensch für sein ganzes Leben zum Krüppel geworden, der dazu die einzige Stütze seines alten Vaters war.

Gladbach, 27. Aug. Die hiesige „Vtg.“ schreibt: Eine erfreuliche Wendung zum Besseren scheint in der hier herrschenden Epidemie eingetreten zu sein, seitdem die Sanitätspolizei durch strenge Verordnungen die Isolierung der Kranken Kinder, oder wo dies nicht thunlich, die Unterbringung derselben im städtischen Contagienhause angeordnet hat. Die Todesfälle haben sich seit Inkrafttreten jener Verordnung bedeutend vermindert.

Düren, 26. Aug. Heute Nacht brach am Viehmarkt in einem Hause, das eine von Greifeld hierhergezogene aber gerade vertriebene Familie gemietet hatte, Feuer aus. Die Feuerwehre, die rasch zur Stelle war, bemerkte, daß es im Erdgeschosse und im ersten, aber nicht im zweiten Stockwerk brannte, während doch die Flamme bereits zum Dach hinauf loderte. Augenscheinlich lag eine böswillige Brandstiftung vor, zwei Personen sind als verdächtig bereits verhaftet worden.

Nachen, 25. Aug. Ein hiesiges bedeutendes Weingeßschäft verhandelte dieser Tage Preiskursen an seine auswärtige Rundschafft. Eine derselben kam nun, dem Nach. Anz. zufolge, mit dem Vermerk des Landbriefträgers zurück: „Adressat verstorben, jetziger Aufenthalt unbekannt.“ Ob das betreffende Geschäft nunmehr weitere Nachforschungen anstellen wird?

Köln, 28. August. Die Köln. Ztg. schreibt: Abwärts ist in unserer Nachbarschaft ein Menschenleben einer blutigen That zum Opfer gefallen. Vor einer Wirtshaus an der Mühlweierchauffee wurde in vergangener Nacht gegen 12 Uhr ein anständiger, gekleideter Mann angeblich von dem Besitzer der Wirtshaus erschossen. Der Letztere soll an den Mann, der sich in Begleitung zweier Anderen befand, auf etwa zehn Schritte herangetreten sein und dann den Schuß abgegeben haben. Nach Aussage des Arztes hätte der Unglückliche gerettet werden können, wenn seine Begleiter ihm, anstatt die Flucht zu ergreifen, sofort Hilfe gebracht hätten. Der Schuß ging ihm in den Hals, und der Tod folgte in Folge Erschütterung eingetreten sein. Der angebliche Thäter wurde von der Polizei verhaftet.

Wülheim, 25. Aug. Bei dem vor einigen Tagen stattgehabten Gewittersturm verirrte sich, wie die „Cobl. Vtg.“ schreibt, der von Coblenz auf die Rübenacher Straße abgehende Postwagen und fuhr im hiesigen Dorfe fest. Als er sich wieder zu recht fand und von hier aus den Weg nach Bassenheim einschlug, stellten sich ihm die größten Hindernisse entgegen, durch die in Anzahl auf die Straße geschleuderten Äste und Bäume. Viele Bäume sind mit der Wurzel ausgehoben, andere am Stamme mit vollkommener Zersplitterung abgerissen, an anderen die Äste zersplittert und in einen Knäuel gedreht. Die auf Rasten stehende Frucht wurde vielfach so weit vom Winde fortgetragen, daß die benachbarten Grundeigentümer in große Verlegenheit kamen und sich gütlich in die verschleuderten Garben theilen mußten. Einem Gutsbesitzer wurden circa 100 Garben Weizen vom Sturme in die Wellen des Rheines entführt — und die wird er schwerlich wieder zu sehen bekommen. Das ganze Dorf war alarmirt, weil alle Häuser zitterten — ob durch die Heftigkeit des Sturmes oder durch ein zugleich stattgefundenes Erdbeben, weiß ich nicht. — In Bendorf lagen am Morgen nach dem Gewitter unter einer Platane 32 Sperlinge, von denen einige noch lebten, wie die zeitweise auftretenden Zudungen verriethen. Fast sämtliche Sperlinge hatten eine blutige Stelle aufzuweisen, wo sie vom Hagel getroffen waren.

Trier, 26. Aug. Gestern Morgen um 7 Uhr fuhr, laut der „Trier. Landesztg.“, mit einem Extrazuge von hiesiger Station

aus circa 300 Firmlinge der Bürgermeisterei Ruwer nach Mettert im Großherzogthum Luxemburg, um alda vom hochw. Bischof Adames das heil. Sakrament zu empfangen. Nachmittags um 3 Uhr kehrte der Zug wieder hierher zurück.

Dortmund, 27. August. Der Unterstützungsverein römisch-katholischer Räder von Rheinland und Westfalen hielt gestern hier seine III. Generalversammlung ab, an der sich 45 Räder und 3 Geistliche theilnahmen. Vormittags 10 Uhr fand, wie die „Trem.“ berichtet, ein feierliches Hochamt in der Propsteikirche und Mittags 1 Uhr im Gesellschaftshaus ein gemeinschaftliches Diner statt. Auf letzterem brachte Herr Kaplan Voebers von hier einen Toast auf unseren heil. Vater Leo aus, ein zweiter Toast wurde ausgebracht vom Hrn. Räder Voeßgen auf das gute Verhältnis der Räder zur Geistlichkeit, ein dritter Räder von Greifeld brachte ein Hoch der Verbrüderung Rheinland und Westfalens in dem Räderverein. Gegen 2 Uhr Nachmittags begannen die eigentlichen Verhandlungen. Nachdem Herr Voeßgen zum Vorsitzenden der Versammlung ernannt war, ergriff Herr Pfarrer Wigger-Hörbe das Wort, um in einer längeren, glänzenden Rede den Bestrebungen der Räder volle Anerkennung zu zollen und dem Verein ein recht segensreiches Gedeihen zu wünschen. Der Herr Redner wußte theils in ersten, theils in humoristischen Worten den Rädern die Pflichten und Rechte ihres verantwortungsvollen Amtes lebhaft vor Augen zu führen. Nunmehr wurde zur Erlebigung der Gegenstände der Tagesordnung geschritten. Die Rechnungsablegung ergab einen Kassabestand von 2200 M., welche jenseitig angelegt sind. Zu Rechnungsrevisoren wurden die Herren Voeßgen in Köln, Haus in Arnsberg und Schmitz in Kaarst bei Neuß gewählt. Nachdem beschlossene worden, die noch mit den Vereinsbeiträgen rückständigen Kollegen mittelst eingeschriebenen Briefes zur Zahlung derselben aufzufordern, wurde zur Wahl des Vorstandes geschritten, und die bisherigen Mitglieder desselben wiedergewählt, jedoch die Statuten dahin verändert, daß von nun an die Hälfte der Vorstandsmitglieder alle drei Jahre durch das Loos auszufallen. — Nachdem noch mehrere Beitrittserklärungen vorgelegt worden, beschloß man, die nächste Generalversammlung in Düsseldorf abzuhalten. Damit war die Tagesordnung erledigt. Die Herren unternahmen noch einen Ausflug zum Fiedensbaum und vereinigten sich Abends nochmals zur gemütlichen Unterhaltung im Gesellschaftshaus. Obgleich der Verein im Großen und Ganzen mit den Erfolgen seiner Thätigkeit zufrieden sein kann, so ist doch zu bedauern, daß noch so wenig Räder aus Westfalen demselben beigetreten sind, während Rheinland eine sehr bedeutende Mitgliederzahl gestellt hat.

Wattenscheid, 26. Aug. Vor einigen Tagen sah eine Frau, daß ein Mann sich an dem Fenster eines hiesigen Hauses befand und dann eilfertig fortließ. Sogleich regte sich bei dieser der Verdacht, zumal sie auf der Fensterbank etwas Glühend, wie eine brennende Cigarre erblickte, weshalb sie ihren Mann darauf aufmerksam machte. Dieser, ein Bergmann, eilte herzu, erkannte sofort, trotz des wenig hellen Zwicklichts, eine Dynamitpatrone mit brennender Zündschnur! Derselbe hatte noch die Westfälische Patrone mit einem Stod auf die Straße zu schleudern und dann hinter das Haus zu flüchten, worauf sogleich die Explosion erfolgte. Es soll ein furchtbarer Schlag gewesen und eine große Zahl Fenster zertrümmert worden. Der Thäter ist erkannt und auch bereits verhaftet worden.

Geisela, 24. Aug. Das mit Hagelschlag verbundene Gewitter am 22. d. hat hier die ganze Weizen- und Gersten-Ernte schnell vernichtet. Der Schaden wird, laut Meldung der „Westf. Volksztg.“, zu 200 000 bis 300 000 M. geschätzt und leider ist gegen Hagelschaden fast nichts versichert.

XXVI. General-Versammlung der Katholiken Deutschlands in Nachen vom 8. bis 11. September 1879.

Um vielen Wünschen zu entsprechen und den Besuch der General-Versammlung zu erleichtern, hatte das vorbereitende Comité an folgende Eisenbahn-Directionen das Gesuch um Preisermäßigung resp. acht tägige Retourbillets für die Besucher der Versammlung gerichtet: An die Rheinische, Köln-Mindener, Rgl. Bergische-Märkische, Rgl. Baiertische, Hessische Ludwigs, Großherzoglich Badische, Grand Central-Belge und Chemin de fer de l'Etat Belge.

Das Comité beilegt die erfreuliche Mittheilung zu machen, daß die verehrlichen Directionen, 1) der Rheinischen, 2) der Hessischen Ludwigs, 3) der Grand Central-Belge Eisenbahnen den Theilnehmern an der XXVI. General-Versammlung gegen Vorlegung ihrer Legitimationskarten eine Fahrpreis-Ermäßigung in der Weise bewilligen, daß Retourbillets auf den betreffenden Bahnstrecken eine Gültigkeitsdauer von 7 Tagen und zwar vom 6. bis incl. 12. September d. J. bei der Rheinischen, bis zum 13. September bei der Hessischen Ludwigsbahn, beilegt wird. (Die eintägigen Retourbillets III. Classe sind von dieser Begünstigung bei der Rheinischen ausgeschlossen.) Für Verlängerung dieser Retourbillets auf der Bahnstrecke der Grand Central-Belge haben sich die Theilnehmer an den betreffenden Stationsvorstehern zu wenden.

Diejenigen, welche solche Retourbillets wünschen, Damen und Herren, wollen darauf Bedacht nehmen, sich zeitig die notwendigen Legitimationskarten von Nachen aus zu beschaffen, indem sie an ihrer Poststation den erforderlichen Betrag einzahlen und mittelst Posteinzahlungsarte franco unter der Adresse: Herrn G. Oster, Karlsplatz, Nachen, die gewünschten Karten bestellen mit genauer Angabe des Namens, Vornamens, Standes und der Wohnung. Für Herren kostet die Karte 6 Mark, (zur Theilnahme an allen, auch den geschlossenen Versammlungen und den Auskuffshungen, sowie zum Bezug eines Exemplars sämtlicher Verhandlungen der XXVI. General-Versammlung der Katholiken Deutschlands, vergl. Näheres im Programm). Für Damen 3 Mark (zur Theilnahme an den 8 öffentlichen Versammlungen.)

Außerdem macht das Comité darauf aufmerksam, daß bei den Stationen der Großherzoglich Badischen Staats-Eisenbahn: Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe und Basel Retourbillets mit längerer Gültigkeitsdauer ausstellen. Die letztere beträgt bei den in Mannheim und Heidelberg aufsteigenden Waggons 5 Tage, bei Karlsruhe 7 Tage und bei Basel 14 Tage.

Nachen, den 19. August 1879.

Das örtliche Comité.

Bermischtes.

— (Gelbes Fieber.) Ueber die örtlichen Ursachen, welche zu dem Wiederaustritte des gelben Fiebers in Memphis geführt haben und die leider in allen südlichen Städten mehr oder weniger zu finden sind, schreibt der „Anz. d. W.“: Obgleich die Lage der Stadt Memphis auf einem vom Mississippiflusse allmählig aufsteigenden Hügelrücken, welcher hinter der Stadt ebenso allmählig in einen mit dem Wolf River (Nebenfluß des Mississippi) in Verbindung stehenden Flußarm abfällt, eine Canalisirung so leicht macht wie irgendwo in der Welt, hat Memphis bis zum heutigen Tage keine Abzugscanäle! Und mehr noch! Es hat, so viel wir wissen, kein Wasserwerkssystem, welches die Einwohner mit einem genügenden Vorrath von gesundem Wasser versieht. Das Wasser, welches in der Stadt getrunken wird, kommt aus Brunnen und Cisternen. Memphis ist jetzt und schon seit Jahren eine Stadt von 40,000 bis 50,000 Einwohnern. Alle Auswurfstoffe dieser Menschenmenge geben in Gruben. Wenn eine dieser Gruben voll ist, wird sie oberflächlich zugedeckt und eine andere in der Nähe gegraben. Von der Masse derartiger ekelhafter, faulender und gährender Stoffe, die in der Stadt vorhanden sind, läßt sich schwer eine Vorstellung machen. Alle diese faulenden Stoffe schwängern allmählig das ganze Erdreich, und was nicht durch die Sonne hervorgeleitet und verdunstet wird, das sinkt in die Brunnen und Cisternen. Was also die Memphiser nicht einathmen, das müssen sie — trinken! Eine Memphiser Zeitung, welche die großen, in der letzten Zeit gemachten Anstrengungen zur Reinigung der Straßen bespricht, sagt über diesen Gegenstand: „Ihr müßt unsere Straßen alle Tage mit kohlensäurehaltigem Wasser oder mit Kalkwasser abwaschen, aber das wird nichts helfen, denn dadurch könnt ihr bloß den Schmutz von der Oberfläche entfernen. Wenn man der Sache nicht auf den Grund geht, wird unsere Stadt eine offene Wunde für das ganze Land und ein Brutplatz der Pestilenz werden!“ Diese Vorschläge klingen ganz vortrefflich“, fügt die „N. Y. H. Z.“ diesem Berichte hinzu, „zur Ausführung derselben gehört aber vor allen Dingen Geld oder doch Credit, Factoren, die dem „Steuerdistrict“ Memphis in Folge seines betrügerischen Vanterotts als Stadt gänzlich abgehen. Alle Anzeichen scheinen übrigens darauf hinzudeuten, daß es eines Tages von Memphis heißen wird: Fuit Memphis! d. h. Memphis ist gewesen.

— (Ein Piratenkülein.) Man schreibt dem „N. P. J.“ aus Fiume vom 21. d.: „Der Eigentümer der hiesigen Torpedofabrik, Herr Whitehead, besitzt unter Anderem auch einen hübschen Segelttatter, der gewöhnlich im kleinen Hafen vor der Fabrik verankert liegt und vorgestern zu einer eben in Aussicht genommenen Reise mit diverser Proviant ausgerüstet wurde. Allein die Reise sollte nicht der Eigentümer, sondern ein Anderer unternehmen. Der hübsche Tatter stach dem aus Vudapest gebürtigen Alexander G., der seit zwei Jahren das Seemannshandwerk betreibt und sich gegenwärtig beschäftigungslos in Fiume umhertreibt, so sehr in die Augen, daß er das Schiff zu steuern beschloß. Zu diesem Zwecke band er in der vorletzten Nacht im Hafen von Fiume einen Kahn los und ruderte damit bis zur Torpedofabrik. Dort bestieg er unbemerkt den Tatter, befestigte den mitgebrachten Kahn am Hintertheile des Ratters, schnitt das eine Ankertau entzwei, zog den zweiten Anker an Bord und mit günstigem Winde segelte er bald dem offenen Meere zu, mit der fahnen Ablicht, Alexander zu erreichen, um dort das gestohlene Fahrzeug, dessen Werth einige Tausend Gulden beträgt, zu verkaufen. Lebensmittel gab es genügend an Bord und das kahne Wagniß wäre vielleicht gelungen, wenn nicht ein Umstand eingetreten wäre, der dem Piraten zum Verhängniß werden sollte. Es gab an Bord kein Wasser! Für dieses erste Bedürfniß hatte G. zu sorgen vergessen und bald stieg sich qualender Durst ein, der ihn endlich zwang, bei dem Leuchtturme am Eingange des Canals von Fiume Anker zu werfen, um sich dort mit dem notwendigen Wasser zu versorgen. Mittlerweile hatte man natürlich den Diebstahl bemerkt, davon sammelte Hafen der Küste telegraphisch avisirt und augenblicklich zwei kleine Dampfer zur Verfolgung des Piraten ausgesandt, der in Folge der mittlerweile eingetretenen Windstille auf den Fled gebannt in der Nähe des erwähnten Leuchtturmes glücklich geentert wurde. Man brachte das Schiff und den Abenteuerer nach Fiume zurück und nun sieht derselbe, statt auf einem schmucken Ratter im dunklen — Kutter.

— (Ein neuer Wirtshaus oder der letzten Wohnorte, die Vermittelten, wozu es ihnen gefällig ist. Die Kranken sollen in Perpignan Aufnahme finden.)

— Der Kriegsminister Gressley hat in Anbetracht des großen Schadens, welchen der kirchliche Unterricht den Soldatenkindern bringt, den Befehl erlassen, besagte Kinder nicht mehr, wie es bisher üblich war, in die kirchlichen Schulen zu schicken, sondern ausschließlich in die von Staatschulmeistern geleiteten. In gleichem Geiste erließ der Seine-Präfect eine Weisung an die Spitalverwalter, aus den Krankenjahren die kleinen Mütter zu entfernen, welche bisher dort von den bekanntlich ebenfalls vertriebenen barmherzigen Schwestern waren aufgestellt worden. Ein christlicher Altar in einem Krankenjahre steht offenbar der Heilung der Kranken ebenso im Wege, wie kirchlicher Unterricht den Kindern Schaden bringt.

Italien.

Rom, 25. Aug. Die „Germ.“ bringt den Wortlaut der Ansprache, welche der h. Vater bei dem Empfange des deutsch-ungarischen Collegiums gehalten hat. Derselbe lautet in der Uebersetzung:

Geliebteste Jünglinge! Fünfzig Jahre sind bereits seit jener Fruchtpräfekt zu Neuch am 29. August.

	1. Qual. alter 22 50	2. Qual. neuer 21 50	3. Qual. neuer 19 50	4. Qual. neuer 14 50	5. Qual. neuer 13 50	6. Qual. neuer 15	7. Qual. neuer 15	8. Qual. neuer 15	9. Qual. neuer 15	10. Qual. neuer 15	11. Qual. neuer 15	12. Qual. neuer 15	13. Qual. neuer 15	14. Qual. neuer 15	15. Qual. neuer 15	16. Qual. neuer 15	17. Qual. neuer 15	18. Qual. neuer 15	19. Qual. neuer 15	20. Qual. neuer 15	21. Qual. neuer 15	22. Qual. neuer 15	23. Qual. neuer 15	24. Qual. neuer 15	25. Qual. neuer 15	26. Qual. neuer 15	27. Qual. neuer 15	28. Qual. neuer 15	29. Qual. neuer 15	30. Qual. neuer 15	31. Qual. neuer 15	32. Qual. neuer 15	33. Qual. neuer 15	34. Qual. neuer 15	35. Qual. neuer 15	36. Qual. neuer 15	37. Qual. neuer 15	38. Qual. neuer 15	39. Qual. neuer 15	40. Qual. neuer 15	41. Qual. neuer 15	42. Qual. neuer 15	43. Qual. neuer 15	44. Qual. neuer 15	45. Qual. neuer 15	46. Qual. neuer 15	47. Qual. neuer 15	48. Qual. neuer 15	49. Qual. neuer 15	50. Qual. neuer 15
Weizen	1. Qual. alter 22 50	2. Qual. neuer 21 50	3. Qual. neuer 19 50	4. Qual. neuer 14 50	5. Qual. neuer 13 50	6. Qual. neuer 15	7. Qual. neuer 15	8. Qual. neuer 15	9. Qual. neuer 15	10. Qual. neuer 15	11. Qual. neuer 15	12. Qual. neuer 15	13. Qual. neuer 15	14. Qual. neuer 15	15. Qual. neuer 15	16. Qual. neuer 15	17. Qual. neuer 15	18. Qual. neuer 15	19. Qual. neuer 15	20. Qual. neuer 15	21. Qual. neuer 15	22. Qual. neuer 15	23. Qual. neuer 15	24. Qual. neuer 15	25. Qual. neuer 15	26. Qual. neuer 15	27. Qual. neuer 15	28. Qual. neuer 15	29. Qual. neuer 15	30. Qual. neuer 15	31. Qual. neuer 15	32. Qual. neuer 15	33. Qual. neuer 15	34. Qual. neuer 15	35. Qual. neuer 15	36. Qual. neuer 15	37. Qual. neuer 15	38. Qual. neuer 15	39. Qual. neuer 15	40. Qual. neuer 15	41. Qual. neuer 15	42. Qual. neuer 15	43. Qual. neuer 15	44. Qual. neuer 15	45. Qual. neuer 15	46. Qual. neuer 15	47. Qual. neuer 15	48. Qual. neuer 15	49. Qual. neuer 15	50. Qual. neuer 15
Roggen	1. Qual. alter 22 50	2. Qual. neuer 21 50	3. Qual. neuer 19 50	4. Qual. neuer 14 50	5. Qual. neuer 13 50	6. Qual. neuer 15	7. Qual. neuer 15	8. Qual. neuer 15	9. Qual. neuer 15	10. Qual. neuer 15	11. Qual. neuer 15	12. Qual. neuer 15	13. Qual. neuer 15	14. Qual. neuer 15	15. Qual. neuer 15	16. Qual. neuer 15	17. Qual. neuer 15	18. Qual. neuer 15	19. Qual. neuer 15	20. Qual. neuer 15	21. Qual. neuer 15	22. Qual. neuer 15	23. Qual. neuer 15	24. Qual. neuer 15	25. Qual. neuer 15	26. Qual. neuer 15	27. Qual. neuer 15	28. Qual. neuer 15	29. Qual. neuer 15	30. Qual. neuer 15	31. Qual. neuer 15	32. Qual. neuer 15	33. Qual. neuer 15	34. Qual. neuer 15	35. Qual. neuer 15	36. Qual. neuer 15	37. Qual. neuer 15	38. Qual. neuer 15	39. Qual. neuer 15	40. Qual. neuer 15	41. Qual. neuer 15	42. Qual. neuer 15	43. Qual. neuer 15	44. Qual. neuer 15	45. Qual. neuer 15	46. Qual. neuer 15	47. Qual. neuer 15	48. Qual. neuer 15	49. Qual. neuer 15	50. Qual. neuer 15
Gerste	1. Qual. alter 22 50	2. Qual. neuer 21 50	3. Qual. neuer 19 50	4. Qual. neuer 14 50	5. Qual. neuer 13 50	6. Qual. neuer 15	7. Qual. neuer 15	8. Qual. neuer 15	9. Qual. neuer 15	10. Qual. neuer 15	11. Qual. neuer 15	12. Qual. neuer 15	13. Qual. neuer 15	14. Qual. neuer 15	15. Qual. neuer 15	16. Qual. neuer 15	17. Qual. neuer 15	18. Qual. neuer 15	19. Qual. neuer 15	20. Qual. neuer 15	21. Qual. neuer 15	22. Qual. neuer 15	23. Qual. neuer 15	24. Qual. neuer 15	25. Qual. neuer 15	26. Qual. neuer 15	27. Qual. neuer 15	28. Qual. neuer 15	29. Qual. neuer 15	30. Qual. neuer 15	31. Qual. neuer 15	32. Qual. neuer 15	33. Qual. neuer 15	34. Qual. neuer 15	35. Qual. neuer 15	36. Qual. neuer 15	37. Qual. neuer 15	38. Qual. neuer 15	39. Qual. neuer 15	40. Qual. neuer 15	41. Qual. neuer 15	42. Qual. neuer 15	43. Qual. neuer 15	44. Qual. neuer 15	45. Qual. neuer 15	46. Qual. neuer 15	47. Qual. neuer 15	48. Qual. neuer 15	49. Qual. neuer 15	50. Qual. neuer 15
Hafer	1. Qual. alter 22 50	2. Qual. neuer 21 50	3. Qual. neuer 19 50	4. Qual. neuer 14 50	5. Qual. neuer 13 50	6. Qual. neuer 15	7. Qual. neuer 15	8. Qual. neuer 15	9. Qual. neuer 15	10. Qual. neuer 15	11. Qual. neuer 15	12. Qual. neuer 15	13. Qual. neuer 15	14. Qual. neuer 15	15. Qual. neuer 15	16. Qual. neuer 15	17. Qual. neuer 15	18. Qual. neuer 15	19. Qual. neuer 15	20. Qual. neuer 15	21. Qual. neuer 15	22. Qual. neuer 15	23. Qual. neuer 15	24. Qual. neuer 15	25. Qual. neuer 15	26. Qual. neuer 15	27. Qual. neuer 15	28. Qual. neuer 15	29. Qual. neuer 15	30. Qual. neuer 15	31. Qual. neuer 15	32. Qual. neuer 15	33. Qual. neuer 15	34. Qual. neuer 15	35. Qual. neuer 15	36. Qual. neuer 15	37. Qual. neuer 15	38. Qual. neuer 15	39. Qual. neuer 15	40. Qual. neuer 15	41. Qual. neuer 15	42. Qual. neuer 15	43. Qual. neuer 15	44. Qual. neuer 15	45. Qual. neuer 15	46. Qual. neuer 15	47. Qual. neuer 15	48. Qual. neuer 15	49. Qual. neuer 15	50. Qual. neuer 15
Raps 1. Qual.	1. Qual. alter 22 50	2. Qual. neuer 21 50	3. Qual. neuer 19 50	4. Qual. neuer 14 50	5. Qual. neuer 13 50	6. Qual. neuer 15	7. Qual. neuer 15	8. Qual. neuer 15	9. Qual. neuer 15	10. Qual. neuer 15	11. Qual. neuer 15	12. Qual. neuer 15	13. Qual. neuer 15	14. Qual. neuer 15	15. Qual. neuer 15	16. Qual. neuer 15	17. Qual. neuer 15	18. Qual. neuer 15	19. Qual. neuer 15	20. Qual. neuer 15	21. Qual. neuer 15	22. Qual. neuer 15	23. Qual. neuer 15	24. Qual. neuer 15	25. Qual. neuer 15	26. Qual. neuer 15	27. Qual. neuer 15	28. Qual. neuer 15	29. Qual. neuer 15	30. Qual. neuer 15	31. Qual. neuer 15	32. Qual. neuer 15	33. Qual. neuer 15	34. Qual. neuer 15	35. Qual. neuer 15	36. Qual. neuer 15	37. Qual. neuer 15	38. Qual. neuer 15	39. Qual. neuer 15	40. Qual. neuer 15	41. Qual. neuer 15	42. Qual. neuer 15	43. Qual. neuer 15	44. Qual. neuer 15	45. Qual. neuer 15	46. Qual. neuer 15	47. Qual. neuer 15	48. Qual. neuer 15	49. Qual. neuer 15	50. Qual. neuer 15
Raps 2. Qual.	1. Qual. alter 22 50	2. Qual. neuer 21 50	3. Qual. neuer 19 50	4. Qual. neuer 14 50	5. Qual. neuer 13 50	6. Qual. neuer 15	7. Qual. neuer 15	8. Qual. neuer 15	9. Qual. neuer 15	10. Qual. neuer 15	11. Qual. neuer 15	12. Qual. neuer 15	13. Qual. neuer 15	14. Qual. neuer 15	15. Qual. neuer 15	16. Qual. neuer 15	17. Qual. neuer 15	18. Qual. neuer 15	19. Qual. neuer 15	20. Qual. neuer 15	21. Qual. neuer 15	22. Qual. neuer 15	23. Qual. neuer 15	24. Qual. neuer 15	25. Qual. neuer 15	26. Qual. neuer 15	27. Qual. neuer 15	28. Qual. neuer 15	29. Qual. neuer 15	30. Qual. neuer 15	31. Qual. neuer 15	32. Qual. neuer 15	33. Qual. neuer 15	34. Qual. neuer 15	35. Qual. neuer 15	36. Qual. neuer 15	37. Qual. neuer 15	38. Qual. neuer 15	39. Qual. neuer 15	40. Qual. neuer 15	41. Qual. neuer 15	42. Qual. neuer 15	43. Qual. neuer 15	44. Qual. neuer 15	45. Qual. neuer 15	46. Qual. neuer 15	47. Qual. neuer 15	48. Qual. neuer 15	49. Qual. neuer 15	50. Qual. neuer 15
Roggenstroh	1. Qual. alter 22 50	2. Qual. neuer 21 50	3. Qual. neuer 19 50	4. Qual. neuer 14 50	5. Qual. neuer 13 50	6. Qual. neuer 15	7. Qual. neuer 15	8. Qual. neuer 15	9. Qual. neuer 15	10. Qual. neuer 15	11. Qual. neuer 15	12. Qual. neuer 15	13. Qual. neuer 15	14. Qual. neuer 15	15. Qual. neuer 15	16. Qual. neuer 15	17. Qual. neuer 15	18. Qual. neuer 15	19. Qual. neuer 15	20. Qual. neuer 15	21. Qual. neuer 15	22. Qual. neuer 15	23. Qual. neuer 15	24. Qual. neuer 15	25. Qual. neuer 15	26. Qual. neuer 15	27. Qual. neuer 15	28. Qual. neuer 15	29. Qual. neuer 15	30. Qual. neuer 15	31. Qual. neuer 15	32. Qual. neuer 15	33. Qual. neuer 15	34. Qual. neuer 15	35. Qual. neuer 15	36. Qual. neuer 15	37. Qual. neuer 15	38. Qual. neuer 15	39. Qual. neuer 15	40. Qual. neuer 15	41. Qual. neuer 15	42. Qual. neuer 15	43. Qual. neuer 15	44. Qual. neuer 15	45. Qual. neuer 15	46. Qual. neuer 15	47. Qual. neuer 15	48. Qual. neuer 15	49. Qual. neuer 15	50. Qual. neuer 15

Handels-Nachrichten.

Wien, 28. Aug. Amtliche Notierungen der Handelskammer.
Weizen fester, hies. eff. M. 21.00—22.00 B., fremder 20.00 B., per Nov. — bz., 20.05 B., 20.00 B., per März 21.05—10 B., 21.10 B., 21.05 B.
Korn fester, hies. eff. M. 14.00—15.00 B., fremder 12.50—14.00 B., mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter per Nov. 12.95 B., 12.95 B., 12.90 B., per März — bz., 14.05 B., 14.00 B.
Hafer ohne Saft per 50 Lit. mit Gewicht von 42 Pfd. per 50 Liter hies. eff. M. 14.00—15.00 B., fremder 14.00—15.00 B.
Rübsen unverändert, per 50 Kilo mit Saft in Eisenb. eff. in Partien von 100 Ctr. M. 29.00 B., per Oct. — bz., 28.10 B., 28.00 B., per Mai — bz., 28.70 B., 28.50 B.
(Randmarkt.) Weizen alter M. 21—22.75, neuer 20.50—21.50. Roggen neuer 18.00—19.00. Gerste 17—18. Hafer alter 14.50—15.50; bezahlt nach Qualität pro 200 Pfd. Zufuhren ca. 300 Tsd., meist neuer Weizen.
Berlin, 28. Aug. Weizen per August — bz., Sept.-Octbr. 202.50 bz., Oct.-Nov. 205. — bz., Nov.-Dec. 207. — bz., Frühjahr 215.50 bz., Roggen per August M. — bz., Sept.-Oct. 129.70 bz., Oct.-Nov. 132.70 bz., Nov.-Dec. 135.70 bz., Frühjahr 144.20 bz., Hafer per Aug. M. — bz., Sept.-Oct. 132.50, Oct.-Nov. 131.50 bz., Nov.-Dec. 131. — bz., Frühjahr 138. — bz., Rübsen loco M. 52. — bz., per Sept.-Oct. 52. — bz., Nov.-Dec. 52.50 bz., April-Mai 55. — bz., Spiritus loco M. 55.70 bz., Aug.-Sept. 55. — bz., Sept.-Oct. 55.20 bz., Oct.-Nov. 52.80 bz., April-Mai 54. — bz.
Magdeburg, 27. August. Kartoffelspiritus. Locowaare rege gefragt und höher bezahlt. Termine höher. Loco ohne Saft M. 56.4, ab Bahn 56.5 per August und Aug.-Sept. 57.8 Sept. 56, Oct. 55, per 10000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde zu 4 M. per 100 Liter. — Rübsen spiritus steigend. Loco M. 53—53.50.
Antwerpen, 28. August. Petroleum ruhig. Markt disp. frs. 16.75 B., per August 16.75 B., Septbr. 16.75 B., Oct. 17. — B., Dec.-Dec. 17.25 B. — Sept.-Dec. 17.25 B. — Amerik. Schmalz Marke Wilcox disp. frs. 80. — Amerik. Speck long dispon. frs. 67, short disp. 70. — Schweinefleisch frs. 55. — — Woll-Lumpen 745 Ballen. Aug. 123.40
Antwerpen, 28. Aug. (Schluß.) Petroleum ruhig. Disp. frs. 16.75 bz., 16.75 B., Aug. 16.75 B., Sept. 16.75 B., Oct. 17. — B., Dec.-Dec. 17.25 B.
Paris, 28. Aug. Mehl 8 Marken per August 62.50, Sept. 62.50, Sept.-Dec. 62.50, Jan.-April 62.50. Weizen per Aug. 29.50, Septbr. 28.75, Sept.-Dec. 28.50, Jan.-April 28.75. Roggen per August 19. —, Sept. 18.25, Sept.-Dec. 18.50, Jan.-April 18.50. Rübsen per August 79. —, Sept. 79. —, Sept.-Dec. 79.50, Jan.-April 79.50. Spiritus per August 61. —, Sept. 61.75, Sept.-Dec. 61. —, Jan.-April 60. —. Zucker weißer No. 3 per August 62. —, Oct.-Jan. 60.25
Sankt, 28. Aug. Feinst disp. 27 1/2, per Sept.-Dec. 26 1/2. Raffinirtes Cottonöl disp. 27 1/2, per Aug.-Oct. —
Liverpool, 28. August. Baumwolle fester. Umsatz 10000 B., Zufuhr 34000 B.
London, 28. Aug. Schwimmende Weizenladungen angekommen, — zum Verkauf angetreten 23 Targos.
New-York, 27. Aug. Goldagio 101 1/2. London 4.81 D. — Mehl extra State D. 4.25. Rother Winterweizen 1.11. — Fracht für Getreide 6 1/2. Petroleum Standard white 11 1/2 es. — Sped 5 1/2. — Baumwolle middling Upland 6 1/2 es. — Baumwoll-Kontingente in sämtlichen Häfen der Union 1000 Ballen, Export nach England 2000 Ballen, nach dem Continent 1000 B.

Am Samstag den 30. August 1879, Vormittags 11 1/2 Uhr, sollen auf dem Markte zu Ramrath verschiedene Mobilargegenstände öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden. Der Gerichtsvollzieher: Krüger.

Pianino's

aller Sorten neuester Construction der renommiertesten Fabriken in größter Auswahl gegen monatliche Ratenzahlungen von **Rm. 20** an. Pianino's von Rm. 10 pr. Monat zu vermieten und wird bei Ankauf die gezahlte Miete in Abzug gebracht. Garantie 5 Jahr. Atelier für Reparaturen.

Heinr. Mobis in Neuss.
H. Wilberz in Grevenbroich.

Für eine kleine Familie wird pro 1. Oct. c. ein Haus von ca. 8 bis 9 Räumen und event. mit Garten zu mieten gesucht. Offerten mit Angabe des Mietzinses Gef. Nr. 14.

Das Haus Oberstraße 29 mit großem Garten ist ganz oder theilweise zu vermieten und den 1. October zu beziehen. Näheres im Nebenhaus 27.

Echte, neu angekommene, dreiz-, vier-, fünf- und sechs-messige Tyroler-Kappushauben, sowie alle Sorten Koch-, Regulir- und Mantelöfen, ferner eine reiche Auswahl Tisch-, Hänge- und Salonlampen und Mitrailenbrenner empfiehlt in geschmackvoller Waare und zu billigen Preisen.
H. Broix, Eisenhandlung.

„Christlich-soziale Blätter,“ Katholisch-soziales Central-Organ.

Das neueste Heft (18.) hat folgenden Inhalt:
1. Wablauf der Centrumsfraction. — 2. Socialpolitische Bestrebungen in der abgelaufenen Reichstagsession. — 3. Mission der Kirche zur Lösung der socialen Frage (die Aufgabe des Clerus). — 4. Der 8. Delegirtenkongress des Vereins selbstständiger Gewerker und Fabrikanten Deutschlands. — 5. Correspondenzen. — 6. Vereinswesen. — 7. Literarisches. — 8. Redaktions-Briefkasten.

in Heft zu 2 Bogen (Großoctav). Alle Post- und Abonnementen an zum Preise von nur 3 M. gen Einbindung von 6 M. (3 fl. 50 Kr. österr.) **„Buchdruckerei“ zu Neuss** werden die einzelnen den Abonnenten sofort nach Erscheinen franco

Gesellschaft für Buchdruckerei,
Joseph Broix, P. M. Schmitz.
Abonnenten können die von Neujahr 1879 ab werden. Die Expedition nimmt zu jeder eine Nachlieferung der früheren Hefte — Abonnement-Jahres gegen Einbindung des rathlichen Abonnements-Post nimmt nur halbjährige Abonnementen an.

big's Rumys
Autoritäten bestes, blät. Mittel bei: Hals- und Tuberculose, Abzehrung, Brustkrankheit, Bronchial-Catarrh (Husten mit Auswurf), Asthma, Melancholie, allen Schwächezuständen (Haltung's Rumys-Anstalt, Berlin W., Verläng. Genthinerstraße 7, versendet Liebig's Rumys-Extrakt mit Gebrauchsanweisung in Risten von 6 Flaccon an, a Flacon 1 M. 50 Pfg. excl. Verpackung. Ärztliche Broschüre über Rumys-Kur liegt jeder Sendung bei.
So alle Mittel erfolglos, mache man vertrauensvoll den letzten Versuch mit Rumys.

Epileptische und Schwachsinige.
In meinem seit einer Reihe von Jahren bestehenden Institute finden noch einige Kranke angenehme, familiäre Aufnahme. — Prospectus sowie erste Referenzen über fröhliche Erfolge des Instituts stehen zu Diensten.
Bendorf am Rhein. **W. Friesenbahn.**

Viehmärkte.

Mannheim, 25. Aug. Der heutige Viehmarkt war mit 41 Stüd Ochsen, 416 Stüd Schmaloch, 13 Karren, 44 Milchfähen, 218 Kälbern, 18 Hammeln, 340 Schweinen besetzt, und kostete der Ctr. Ochsenfleisch 1. Qual. M. 70—72, 2. Qual. 64—66, Schmal- oder Rindfleisch 1. Qual. 58—60, 2. Qual. 48—56, Milchfähe 250—500 Pfg per Pfd. Kälber 30—40, per Pfund. Hammel M. 40, Schweinefleisch 62 Pfg. per Pfd.

Letzte Post.

Berlin, 28. Aug. Es wird berichtet, daß die Sendung des Feldmarschalls Manteuffel an den Kaiser von Rußland keineswegs die Bedeutung einer bloßen Höflichkeitshuldigung, sondern zugleich einen politischen Charakter habe. Es wird bekannt, daß bis vor wenigen Tagen ein lebhafter telegraphischer Verkehr zwischen Manteuffel und Manteuffel stattgefunden habe. Es soll sich um Ausgleichung von Differenzen handeln, welche sich auf die Congreßzeit zurückführen lassen und seitdem durch die bekannten persönlichen Beziehungen zwischen den beiden Reichskanzlern von Deutschland und Rußland noch gewachsen sind. — Die Kronprinzessin verläßt Berlin am 1. September um nach dem Süden zu reisen.

Wien, 28. Aug. Es verlautet heute, daß die Ministertrifft am 6. September, wenn der Kaiser aus dem bruder Lager zurückgekehrt sein wird, ihre Sitzung eröffnen würde. Die von der kaiserlichen Zeitung zuerst bestimmt gebrachten Meldungen über Verhandlungen mit Baron Saymerie erfahren jetzt von allen, auch hochgestellten österreichischen Seiten volle Bestätigung. Der für die Stelle als Sectionschef im Ministerium des Auswärtigen in Aussicht genommene bisherige Vertreter der Monarchie in der österreichischen Commission, Kallay, ist hier eingetroffen, doch ist es noch fraglich, ob derselbe annehmen wird. Andrassy soll morgen hier wieder eintreffen. Als zukünftigen Cultusminister nennt man den Polen Dunajewsky, doch fehlt hierfür noch die Bestätigung.

Wien, 28. Aug. Die Blätter melden aus Gastein: Andrassy verweilte gestern von 11 bis nach 4 Uhr bei Manteuffel. Nach dem Diner fand eine gemeinschaftliche Spazierfahrt statt.

Wien, 27. Aug. Der Kaiser ist heute Abend 10 Uhr zu den morgen Statt findenden Divisionsmandatieren hier eingetroffen und wurde am Staatsbahnhof von einer großen Volksmenge mit stürmischen Huldigungen begrüßt. Die Straßen, durch welche der Kaiser fuhr, waren auf das glänzendste decorirt und erleuchtet.

Rom, 27. Aug. In Folge der Mißharnte hat der Minister des Innern, Villa, den Minister der öffentlichen Arbeiten, Vaccarini, ersucht, die Ausführung der vom Parlamente beschlossenen öffentlichen Arbeiten zu beschleunigen; gleichzeitig forderte der Minister die Präfekten auf, die Provinzen, Gemeinden und reichen Grundbesitzer zu veranlassen, den Bedürfnissen der Arbeit zu verschaffen.

Konstantinopel, 28. Aug. Regierungsfällig wird mitgeteilt, daß auf der Pforte die Ausarbeitung einer Reihe von Ge-

sehtwürfen bezüglich einer vollständigen Umgestaltung der Provinzialverwaltung nunmehr beendet worden ist. Die Gesetzentwürfe betreffen alle Zweige des öffentlichen Dienstes und beruhen auf dem Grundsatze der Decentralisation der Verwaltung. Die Regierung hält es indeß vor Veröffentlichung der Gesetze zunächst für angemessen, auch noch die gutachtliche Ansicht der Provinzialräthe hinsichtlich etwa vorzunehmender Verbesserungen einzuholen. Sobald dies geschehen ist, sollen die Gesetzentwürfe der internationalen Commission zur Prüfung und Genehmigung unterbreitet und für das ganze türkische Reich in Wirksamkeit gesetzt werden.

Rheinische Eisenbahn.

Von Neuss nach:
Köln: 7,9 nur an Sonn- und Festtagen. 7,46. 10.18. 11.56. 1,49 3,56. 6,33. 9,22.
Von Neuss nach Köln: 7,56. 10,26. 12,6. 6,42. 9,32.
Von Neuss nach Köln: 8,8. 10,40. 12,19. 2,6. 6,56. 9,46.
Von Worringen nach Köln: 8,18. 10,51. 12,30. 4,21. 7,7. 6,56.
Von Pöngers nach Köln: 8,28. 11,2. 12,41. 2,23. 7,18. 10,5.
Von Neuss nach Köln: 8,37. 11,12. 12,51. 7,28. 10,15.
Erfeld: 7, —. 8,23. 10,14. 12,45. 2,27. 3,44. 6,28. 9,17. 11,19 nur an Sonn- und Festtagen.
Erfeld: 7, —. 10,14. 2,27. 3,44. 6,28. 9,17.
Düren: 6,21. 7,55. 10,53. 2,30. 7,13.
Von Capellen-Bevelinghoven nach Düren: 6,36. 8,10. 11,8. 2,46. 7,29.
Von Grevenbroich nach Düren: 6,45. 8,19. 11,19. 2,55. 7,38.
Von Garf nach Düren: 6,55. 8,31. 11,31. 3,7. 7,50.
Von Bedburg nach Düren: 7,2. 8,38. 11,40. 3,15. 7,58.
Von Esdorf nach Düren: 7,13. 8,49. 11,51. 3,26. 8,9.
Nach Neuss von:
Köln: 6,10. 6,52. 9,25. 11,42. 1,40. 2,42. 5,30. 8,15. 10,20. nur an Sonn- und Festtagen.
Rippes: 6,58. 11,48. 2,48. 8,21.
Worringen: 7,7. 11,57. 2,57. 5,42. 8,30.
Pöngers: 7,17. 12,7. 3,7. 5,52. 8,40.
Dornagen: 7,26. 9,50. 12,16. 3,16. 6, —. 8,49.
Neuss: 7,40. 12,30. 3,30. 6,13. 9,2.
Erfeld: 6,35. 7,8. 9,41. 11,22. 1,14. 3,27. 5,56. 8,45.
Erfeld: 7,54. 11,26. 2,27. 4,7. 6,59.
Erfeld: 6,1. 8,41. 12,10. 2,19. 4,1. 7,49.
Bento: 5,51. 9,56. 11,55. 2,5. 4,30. 7,20.
Düren: 5,37. 8,7. 10,20. 3,6. 7,45.
Erfeld: 5,58. 8,29. 10,43. 3,27. 8,8.
Bedburg: 6,8. 8,39. 10,54. 3,37. 8,18.
Garf: 6,15. 8,47. 1,2. 3,45. 8,26.
Grevenbroich: 6,29. 9, —. 11,19. 3,58. 8,59.
Capellen-Bevelinghoven: 6,37. 9,9. 11,28. 4,7. 8,48.
Neuss-Abende-Rennen.
Neuss Abf.: 7,23. 10,15. 2,25. 6,33. 9,23.
Von Neuss nach Gladbach und Biersen: 7,32. 10,24. 2,34. 6,42. 9,32.
Von Gladbach nach Neuss: 7,40. 10,32. 2,42. 6,50. 9,40.
Von Neuss nach Neuwert: 7,47. 10,39. 2,49. 6,57. 9,47.
Von Neuwert nach Neuss: 7,50. 10,42. 2,52. 7, —. 9,51.
Von Gladbach (Boefel): 7,56. 10,48. 2,58. 7,6. 9,58.
Abf. Ank. 10,59. 8,9. 7,17. 10,9. 8,7.
+ Schnellzug. ++ Courierzug.

Profession nach Revelar

Montag den 1. Sept. 1879.
Morgens 4 Uhr die erste hl. Messe, um 1/2 6 Uhr Predigt und darnach der Auszug.

Montag den 1. Sept. fährt ein großer Omnibus nach Revelar, diejenigen, welche gesonnen sind mitzufahren, wollen sich freundlich melden bei **Joh. Graefe, Subunternehmer.**

Täglich frische **Muscheln** empfiehlt **Joh. Mertens, Bollstraße.**

Tägl. frische **Muscheln** empfiehlt **P. Hofer, Krämerstraße.**

Frische **Muscheln, Vollmöpfe** empfiehlt **Jr. M. Schopen.**

Müllermeister

mit dem Mäslensack durchaus vertraut, wird gegen hohen Lohn für eine **Vorschuss-Mühle** gesucht. Pro. Offerten sub Nr. 260 an die Buchhändler W. Edhoff & Zoon, Neuwarten, (Holland).

Beste **Bankarbeiter, Dreher** gesucht für dauernde Beschäftigung von **J. Derichs, Maschinenbauer in Bevelinghoven.**

Lehrlings-Gesuch.

Für ein hiesiges Colonial-, Material- und Farbaaren-Geschäft wird ein **Lehrling** mit guter Schulbildung unter günstigen Bedingungen gesucht. Pro. Off. befördert die Exp. d. Btg.

Ein junger **Mann**, Lehrling, sucht in einem anständigen Hause Kost und Logis. Clavier erwünscht. Offerten durch die Exp. d. Bl. sub L. Nr. 11.

Ein **Dienstmädchen** für Küche und Hausarbeit auf sofort gesucht, ferner per 1. Octbr. ein **Kindermädchen**. Wo, sagt die Exp. d. Bl.

Jülicher Kirmes.

Sonntag, Montag und Dienstag
Tanz-Musik
und jeden Morgen **Harmonie.**
Joseph Conrads.

Ein **Zimmer** zu vermieten. **Niederstraße 64.**

Ein starker **Knabe**, der Lust hat die Schloßerei zu erlernen, wird gesucht. Von wem, sagt die Exp. d. Btg.

Gute Cravatten-Häherinnen

erhalten dauernde Beschäftigung bei **Krüsemann & Albed.**

Ein junger **Sohn** (Dorling) in der Nähe der Mäslensackstraße abhandeln gekommen. Wiederbringer Belohnung. Die Exp. sagt wo.

Im Pensionat

zu **Königsbusch** bei Sittard in Holland werden für Damen, Frauen und Jungfrauen die **hl. Exercitien** stattfinden von 7. bis 13. Sept. und vom 23. Sept. bis 1. Oct. Festliche Annehmlichkeiten erbitten Herr Dechant und Domberr Linders zu Sittard und Schwester Josephine General-Dechant.

Eau de Cologne.

Prima Qualität per Flasche 1 M. 20 Pfg., per 1/2 Flasche — 60 Pfg. **Expedition der Neuss-Grevenbroich. Zeitung**

Neuss-Düsseldorf Dampf-Schiffahrt.

Von Neuss:	Von Düsseldorf:
6 Uhr 20 Min.	7 Uhr 15 Min.
(außer Sonntags.)	(außer Sonntags.)
8 Uhr 5 Min.	9 Uhr 30 Min.
10 " 45 "	11 " 30 "
12 " 50 "	1 " 30 "
2 " 20 "	3 " 30 "
4 " 20 "	5 " 10 "
6 " 20 "	7 " 10 "

A. Decker, Cap'tain.